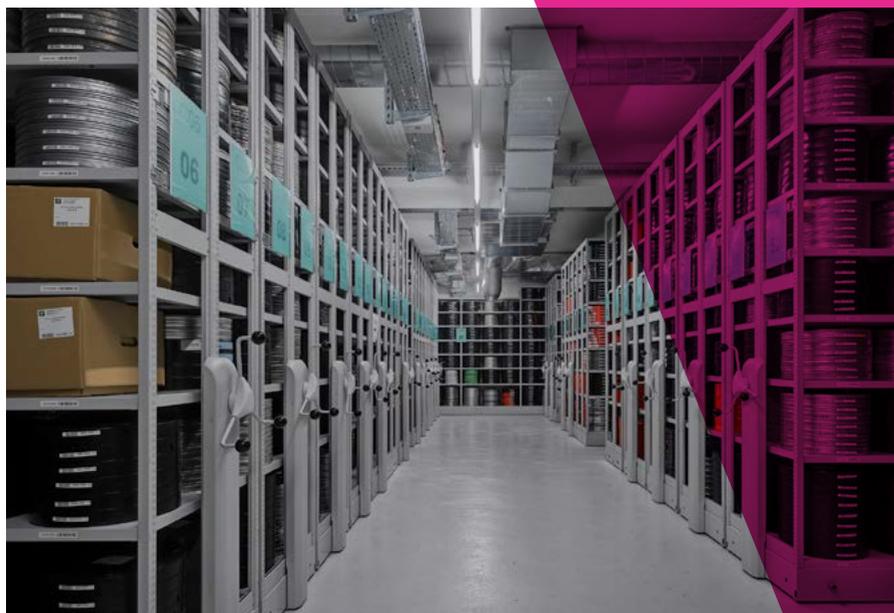


Auf Zeit Konserviert

**Daniel Niggli, EM2N Architekten, Zürich / Julia Lütolf, Konservatorin,
Werkstoffarchiv, St. Gallen / Cornel Dora, Stiftsbibliothekar, St. Gallen**
Moderation Jean-Daniel Strub, Ethiker, Zürich



Auf Zeit

Konserviert

**Daniel Niggli, EM2N Architekten, Zürich /
Julia Lütolf, Konservatorin, Werkstoff-
archiv, St. Gallen / Cornel Dora, Stiftsbi-
bliothekar, St. Gallen / Moderation
Jean-Daniel Strub, Philosophin, Zürich
Mo 30. September 2019, 19.30 Uhr im
Forum**



André Corboz führt mit dem aus der Welt der Schrift entstammenden Wort des Palimpsests einen konzeptionellen Begriff ein, der das Territorium (und die Stadt oder das Haus) mit einem im Laufe der Zeit mehrfach überschriebenen Manuskript vergleicht. Die Stadt wird dabei zu einem Ort des kollektiven Gedächtnisses, wo sich Ereignisse und Artefakte in Schichten übereinanderlagern. Es existiert ein permanenter Zustand der Gleichzeitigkeit von Vergangenheit und Gegenwart. Wahrscheinlich scheiterten Teile der Moderne nicht zuletzt an ihrer Unfähigkeit, diese Synchronizität zuzulassen. Das moderne Konzept der Tabula rasa führt lediglich zu einem Nacheinander, einem «Entweder-oder». Dem Wesen des Palimpsests und der Stadt dagegen liegt eine inkrementelle Logik zugrunde: ein Neben- und Übereinander oder «Sowohl-als-auch». Die Überformung und Umnutzung bestehender Bausubstanz ist so alt wie das Bauen selber. Mit jedem neuen Bauwerk wird quasi bereits der Grundstein seiner potenziellen späteren Transformation gelegt. Neben der kulturellen Bedeutung von Häusern als Zeugen und Identitätsträger ihrer Zeit stellt ihre Bausubstanz jedoch auch einen ökologischen und ökonomischen Wert an sich dar. Die Auseinandersetzung mit bestehender Bausubstanz geht also weit über denkmalpflegerische Fragen hinaus und berührt vielfältige Fragen des nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen.

Einige der bemerkenswertesten Bauten in der Geschichte der Architektur sind Umbauprojekte. Der Reiz dieser Entwürfe besteht in der gleichzeitigen Präsenz unterschiedlicher

Zeitschichten, seien diese nun komplett verschliffen oder dialektisch ausdifferenziert. In jedem Fall stellt sich das Bestehende dem Neuen als Widerstand entgegen, der zu einer produktiven Auseinandersetzung zwingt. Oft ermöglicht erst dieser Widerstand unorthodoxe, unkonventionelle und radikale räumliche Konzepte. Im besten Fall können wir erfolgreiche Umbauten sogar als neue Typologien, also Prototypologien begreifen, die uns als Denkmodelle für Neubauten dienen können.

Eintritt 10.– / Mitglieder AFO gratis

BSA@AFO

Téchné: Backstein

**Jonathan Sergison, Architekt, London /
Marco Merz, Architekt, Basel
Mo 21. Oktober 2019, 18 Uhr, Aula
Schulhaus St. Leonhard, St. Gallen**

Der Architekt als Oberbaumeister (architekton) war einer der Ersten am Bau, der das Werk durch andere hat erstellen lassen. Dadurch hat er sich viel Freiraum erschaffen, aber bisweilen auch den Bezug zum bauenden Tun verloren. Die Sehnsucht nach dem Bezug zum Handwerk ist in der Architektur deshalb ein immer wiederkehrender Topos. Die diesjährige Spurensuche des BSA Ostschweiz gilt dem «Stand der Technik». Der BSA Ostschweiz möchte wissen, wo die Téchné unserer Zeit am prägnantesten lesbar ist. Wo sie uns inspiriert, bedroht, weiterbringt!

Mehr Informationen unter www.a-f-o.ch

Architektur Forum Ostschweiz / Davidstrasse 40 / 9004 St. Gallen / T 076 345 16 93 / www.a-f-o.ch / info@a-f-o.ch

BSA / BSLA / FHS St. Gallen / FSAI / Universität Liechtenstein / SIA SG-A / SIA TG / STV

